HAMMER AUKTIONEN, African, Tribal, Oceanic, Asian, Ancient Art

HAMMER 73 / African and Oceanic Art

Friday - June 18, 2021

HAMMER 73 / African and Oceanic Art

1: An Abelam Bark Painting CHF 400 - 800

RindenmalereiAbelam, Papua-NeuguineaOhne Sockel / without baseHolz. H 105 cm. B 42 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

2: An Abelam Bark Painting CHF 200 - 400

RindenmalereiAbelam, Papua-NeuguineaOhne Sockel / without baseHolz. H 79 cm. B 31 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

3: A Washkuk Skull Rack Panel CHF 400 - 800

BrettKwoma, Papua-Neuguinea, Washkuk HillsOhne Sockel / without baseHolz. H 86 cm. B 133 cm. Provenienz:Sammlung Ferralli, Solothurn.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

4: A Iatmul Head, Ceremonial Fence Element CHF 300 - 600

Kopf, Zeremonienzaun-ElementIatmul, Papua-NeuguineaMit Sockel / with baseHolz, Schnur. H 75 cm. Provenienz:Sammlung Ferralli, Solothurn.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

5: An Abelam Yam Mask CHF 200 - 400

Yams-MaskeAbelam, Papua-NeuguineaOhne Sockel / without basePflanzenfaser. H 30 cm. B 16 cm. Provenienz:Sammlung Ferralli, Solothurn.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

6: An Abelam Yam Mask CHF 300 - 600

Yams-MaskeAbelam, Papua-NeuguineaMit Sockel / with basePflanzenfaser. H 36 cm. B 39 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

7: An Abelam Yam Mask CHF 200 - 400

Yams-MaskeAbelam, Papua-NeuguineaMit Sockel / with basePflanzenfaser. H 12,5 cm. B 24 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

HAMMER 73 / African and Oceanic Art

8: An Abelam Yam Mask CHF 300 - 600

Yams-MaskeAbelam, Papua-NeuguineaMit Sockel / with basePflanzenfaser. H 17 cm. B 40 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Inventarkleber: "H.C. 21 / Jams-Maske / Maprik / Neu-Guinea"Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

9: A Sepik Shield (Oceanic and African Art Auction) CHF 300 - 600

SchildSepik, Papua-NeuguineaOhne Sockel / without baseHolz. H 147 cm. Provenienz:Sammlung Ferralli, Solothurn.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

10: A Sepik Bone Mask in Basket CHF 200 - 400

Knochen-Maske in KorbSepik, Papua-NeuguineaMit Sockel / with baseKnochen, Pflanzenfaser, Flechtwerk, Ton. B 25 cm. L 31 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

11: A Lombok (?) Couple CHF 300 - 600

Figuren-PaarLombok (?), IndonesienMit Sockel / with baseHolz. H 42 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

12: A Mende Figure CHF 800 - 1,200

FigurMende, Sierra LeoneMit Sockel / with baseHolz. H 90 cm. Provenienz:- Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 26.06.1968).Nach Hommel (op. cit.) gehörten die weiblichen Mende-Figuren der yassi-Gesellschaft und wurden minsereh genannt. Nach Hart (op. cit.) gehörten sie der njayei-Vereinigung und wurden kambei genannt.Beide Quellen sehen ihre Verwendung im Umfeld der Initiation und Heilung. Sie verkörperten demnach Fruchtbarkeit und hätten schützende sowie therapeutische Kräfte. Als Ahnenfiguren die in geschützten Altären standen, waren sie materialisierte Verbindungen zu den Gründern der Lineage und dienten auch der Wahrsagerei.Weiterführende Literatur:- Hart, William (1993). Sculptures of the Njayei Society among the Mende. Los Angeles: African Arts Magazine, Vol 26, Nr. 3.- Hommel, William L. (1974). Art of the Mende. College Park: The Art Gallery and Department of Art, University of Maryland.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032

13: A Temne Figure CHF 300 - 600

FigurTemne, Sierra LeoneMit Sockel / with baseHolz. H 38 cm. Provenienz:- Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 28.06.1968).CHF 300 / 600EUR 258 / 516

14: A Dogon Figure CHF 1,500 - 3,000

FigurDogon, MaliMit Sockel / with baseHolz. H 52 cm. Provenienz:- Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 02.09.1968).Anthropomorphe Figuren standen auf Altären, die den wirklichen und mythischen Ahnen geweiht waren.Die Figuren galten als ein Bindeglied zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, mittels dessen der Besitzer Kontakt zu den Geistwesen aufnehmen konnte.Weiterführende Literatur:Homberger, Lorenz (1995). Die Kunst der Dogon. Zürich: Museum Rietberg.CHF 1 500 / 3 000EUR 1 290 / 2 580

15: A Bamana Iron Mask CHF 300 - 600

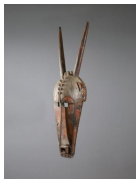
MaskeBamana, MaliMit Sockel / with baseEisen. H 23 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

16: A Bamana Marionette CHF 300 - 600

StabmarionetteBamana / Bozo, MaliMit Sockel / with baseHolz. H 72 cm. Provenienz:- Galerie Noir d'Ivoire, Paris.- Schweizer Privatsammlung, Solothurn (2001 erworben).Publiziert:Marionette aus dem Sogo bò-Theater. Darstellung der sagenumworbenen Frauenfigur "merekun" (Mere = Frau; kun = Kopf)."Sogo bò" heisst übersetzt „Die Tiere kommen hervor". Zu den wichtigsten Charakteren gehören denn auch die Wildtiere. Es wurden aber auch Themen aus dem Alltag aufgegriffen, so wurden neben Szenen aus der Jägerwelt beispielsweise auch solche über das Verhältnis zwischen Mann und Frau dargestellt.Das Marionettenspiel dient der Vermittlung von moralischen Werten und von Wissen, weshalb die Spieler eine wichtige soziale Verantwortung innehaben. Da die Aufführungen aber in erster Linie auch als Unterhaltung angesehen wurden, geniessen die Darsteller trotzdem grosse Meinungsäusserungsfreiheit.Diese lebendige und engagierte Theaterform geniesst noch heute grosse Popularität. Die von Fischern und Ackerbauern gleichermassen vor versammelter, teilweise aktiv teilnehmender Dorfgemeinschaft aufgeführten Marionettentheater folgten einer präzisen Dramaturgie.Es besteht aus bis zu zwanzig „Akte", in denen jeweils eine Charaktere eine in sich geschlossene Parabel aufführte. Zwischen den einzelnen Auftrittsequenzen gab es Gesangs- und Tanzeinlagen.Weiterführende Literatur:Groux, Reginald (2008). Marionnettes du Mali. Masques et marionnettes de Théâtre Sogobó. Montreuil-sous-Bois: Éditions Gourcuff Gradenigo.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

17: A Bamana Figure CHF 200 - 400

FigurBamana, MaliMit Sockel / with baseHolz. H 78,5 cm. Provenienz:- Galeire Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



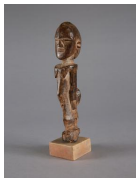
18: A Bobo Mask, "molo" CHF 4,000 - 8,000

Maske, "molo"Bobo, Burkina FasoOhne Sockel / without baseHolz. H 86 cm. Provenienz:- Galerie Henseler Ethnographica, Heinz Arno Henseler, München.- Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Ausgestellt:TEFAF Basel, 1995Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 4 000 / 8 000EUR 3 440 / 6 880

19: A Gurunsi Mask CHF 800 - 1,200

MaskeNunuma / Nuna oder Bwa, Burkina FasoOhne Sockel / without baseHolz. H 40 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Solothurn. In situ erworben (1990).Zoomorphe Gesichtsmaske (Antilope), Holz, polychrome (rot/weiss/schwarz) Bemalung, Begrenzungsrillen mehrheitlich rot gefärbt, Randlochung umlaufend, Kordel zum Festhalten der Maske mit den Zähnen. Schnauze mit prismatischem Profil und asymmetrischem Dekor. Augen kegelförmig, mit konzentrischen Kreisen akzentuiert. Geschwungenes, schwarzes, im oberen Teil nach vorn geknicktes Geweih mit rot-weissem Rillendekor, linker Teil zweimal gelocht. Flache, aufgerichtete Ohren. Der Begriff Gurunsi bezeichnet keine einzelne Volksgruppe, sondern wurde zum Sammelbegriff für eine Reihe von Ethnien (u.a. Nuna, Nunuma, Léla, Winiama, Sisala und Kaséna), welche im südlichen Burkina Faso und an der Grenze von Ghana sesshaft sind und von der Agrarwirtschaft, dem Fischfang und der Jagd leben.Die meist zoomorphen Masken wurden mit reichem, polychrom gefasstem, geometrischem Ritzdekor versehen, dessen von Initiierten bekannte Bedeutung von Dorf zu Dorf, von Clan zu Clan variiert.Dargestellt wurden in Form von realen oder imaginären Tieren vor allem Buschgeister, die über eine

Familie, einen Klan oder die ganze Gemeinschaft wachten und Fruchtbarkeit, Gesundheit sowie Wohlstand gewährleisteten.Die Masken treten bei unterschiedlichen Gelegenheiten auf: Beerdigungen, Initiation, Reinigung des Dorfes vor dem Einsetzen der Regenzeit.Weiterführende Literatur:Chaffin. Roy, Christopher (2007). Land of the Flying Masks. München: Prestel.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



20: A Lobi Figure, "bateba" CHF 200 - 400

Figur, "bateba"Lobi, Burkina FasoMit Sockel / with baseHolz. H 18 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).bateba-Schreinfiguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei.Dr. Stephan Herkenhoff, Lobi-Sammler und ausgewiesener Kenner der Materie, schreibt zu den Lobi in „Anonyme Schnitzer der Lobi“:"Ursprünglich stammen die Lobi aus Ghana. Um 1770 siedelten sie teilweise nach Burkina Faso um und etwa 100 Jahre später auch zur Elfenbeinküste. In diesem Drei-Länder-Eck wohnen heute ca. 180'000 Lobi.Im Jahr 1898 haben die französischen Kolonialherren die Lobi und ihre Nachbarstämme wie Birifor, Dagara, Teguessie (Thuna), Pougouli und Gan aus verwaltungstechnischen Gründen unter dem Begriff „Cercle du Lobi“ zusammengefasst. Von dieser Gemeinschaft sprechen wir heute, wenn wir von der „Kunst der Lobi“ sprechen.Eine Besonderheit der afrikanischen Kunst besteht darin, dass die Schnitzer meistens anonym bleiben. Es handelt sich in der Regel um Stammeskunst, die einem festgelegten Kanon folgen muss, und nur in seltenen Fällen um individuelle Schöpfungen. Daher sind die Schnitzer auch nur selten mit Namen bekannt.Die Sammler afrikanischer Kunst fragen sich in erster Linie, von welcher Ethnie ein Objekt stammt. Der Name einzelner Künstler ist dabei im Gegensatz zu den Gepflogenheiten im Bereich westlicher Kunst nicht so wichtig.Bei den meisten Stämmen ist die Variationsbreite der Bildwerke relativ gering. Das Aussehen von Skulpturen oder Masken wurde von Schnitzergeneration zu Schnitzergeneration nur wenig variiert.In diesem Punkt stellt die Kunst der Lobi eine wirkliche Ausnahme dar. Hier gibt es eine sehr grosse ikonographische Vielfalt sowohl in Bezug auf die Grösse der Statuen als auch in Bezug auf die unterschiedliche Ausgestaltung der Details (Mund, Nase, Augen, Ohren, Frisuren, Armhaltung, Darstellung der Brustpartie, Bauchnabel, Geschlecht, Beine, Hände,Füsse etc.).Ein Grund hierfür liegt in der Struktur des Stammes. Es ist kein zentral geleitetes Gemeinwesen, sondern eine acephale Gesellschaft. Die Lobi kennen also keine Könige und auch keine Städte, sondern nur Clan-Chefs und lose Gruppierungen von festungsartigen Behausungen (sukalas genannt). So fand auch nur wenig Informationsaustausch über grössere Entfernungen statt. Das führte dazu, dass sich viele lokale Stile und Substile innerhalb der Lobi-Stilkonvention entwickeln konnten.Auch ist es nicht leicht, ein Objekt einem bestimmten Entstehungsort zuzuordnen. Das hängt damit zusammen, dass Lobi-Familien nach 2-3 Generationen den Wohnort wegen ausgelaugter Äcker aufgeben und eine neue Gegend aufsuchen, wo sie unverbrauchte Böden vorfinden. So kommt es, dass man auch vor Ort in Afrika verschiedene Antworten bekommt, wenn man Einheimische fragt, woher eine Statue stammt (mündliche Mitteilung von Thomas Waigel). Eine weitere Besonderheit bei der Entstehung von Statuen der Lobi ergibt sich aus der Tatsache, dass im Prinzip jeder Mann ein Schnitzer werden kann."Weiterführende Literatur:- Scanzi, Giovanni Franco (1993). L’art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos.- Katsouros, Floros und Sigrid; Herkenhoff, Stephan und Petra (2006). Anonyme Schnitzer der Lobi. Hannover: Ethnographika Hannover.Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz und in Paris erworben haben.Auszug aus dem "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch), Autorin: Dorothea Christ. "Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell." Sie sind während ihrer Ausbildungszeit an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel (heute «Schule für Gestaltung») nicht nur beide Schüler des Riehener Künstlers Gustav Stettler gewesen, sondern mit diesem auch zu einer Familie zusammengewachsen: Peter Stettler (geboren 1939), der Sohn, und Erica Schnell (geboren 1940), die Schwiegertochter. Beide sind sie stolz darauf, Schüler von Walter Bodmer, Martin Christ und Gustav Stettler gewesen zu sein, die sie als ausserordentlich anregende Lehrer empfanden, und sie stehen auch in aller Selbstverständlichkeit dazu, dass sich in ihren frühen Werken der Einfluss der Lehrer deutlich bemerkbar macht. Warum soll man übersehen oder gar negieren, dass man in einer Tradition steht? .... Besonders fruchtbar auf dem Weg zur Eigenständigkeit waren die Monate im Basler Atelier der Cité des Arts in Paris, wo Stettler und seine Frau 1967 arbeiten konnten. Kontinuierlich hat Peter Stettler die technische Beherrschung seiner Mittel in Malerei und Graphik entwickelt.----------Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

21: A Turka (?) Figure CHF 200 - 400

FigurTurka (?), Burkina FasoMit Sockel / with baseHolz. H 19 cm. Provenienz:- Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 05.07.1968).Lt. Sammler-Inventar "Mossi, Obervolta"CHF 200 / 400EUR 172 / 344

22: A Senufo Figure, "kafigeledio" CHF 600 - 1,200

Figur, "kafigeledio"Senufo, Côte d’IvoireMit Sockel / with baseHolz, Textil, Federn. H 80 cm. Provenienz:- Hans Koller und Helen Knill, St. Gallen.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Hammer Auktion 58, 28.08.2020, Lot 15 (Versandproblem)Weiterführende Literatur:Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. Seite 95.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032

23: A Senufo "kwora-ti-kotolo" Heddle Pulley CHF 300 - 600

Rollenzug,"kwora-ti-kotolo"Senufo, Côte d'IvoireMit Sockel / with baseHolz. H 15 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Diese Vorliebe für das Schöne kommt in Afrika bei den kunstvollen Gebrauchsgegenständen besonders deutlich zur Geltung.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzenstäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1987). Die Weberei in Afrika südlich der Sahara. München: Panterra Verlag.----------Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

24: A Senufo Heddle Pulley CHF 400 - 800

RollenzugSenufo, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz. H 16 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 04.09.1968).Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Diese Vorliebe für das Schöne kommt in Afrika bei den kunstvollen Gebrauchsgegenständen besonders deutlich zur Geltung.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzenstäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1987). Die Weberei in Afrika südlich der Sahara. München: Panterra VerlagCHF 400 / 800EUR 344 / 688

25: A Baule a Chief's Staff CHF 800 - 1,200

WürdestabBaule, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz, Goldfolie, Eisen, Textil. H 139 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032

26: A Baule Pendant, Mask/Portrait CHF 800 - 1,200

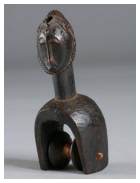
Schmuck-Anhänger, Maske/PortraitBaule, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseGoldlegierung. H 9 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 24.05.1975).Dem wertvollen Edelmetall der ehemaligen „Goldküste" Afrikas galt Jahrhunderte lang das Interesse und Verlangen der afrikanischen und europäischen Kaufleute. Durch den Handel stiegen mächtige Staaten auf, deren Reichtum und Fertigkeit in der Goldverarbeitung zur Legende wurden. So entstanden an den Königshöfen der Akan meisterhafte Schmuckstücke in hoch entwickelten Herstellungsverfahren, v.a. aber im Wachsausschmelzverfahren.Noch heute dient der Goldschmuck als Zeichen von Rang und Zugehörigkeit bei selbst darstellenden Festlichkeiten der königlichen Familien. Die starke Aussagekraft dieser Unikate spiegelt die reiche Metaphorik der Akan wider und gründet auf der Tradition der hoch geschätzten Redekunst.Die dargestellten Motive, hier ein Porträt, weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin, die allegorisch für lobenswerte Eigenschaften und Sinnsprüche stehen.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032

27: A Baule Figure CHF 600 - 1,200

FigurBaule, Côte d'IvoireMit Sockel / with baseHolz. H 65 cm. Provenienz:- Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 16.04.1968).Die Zuordnung der Baule-Figuren ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und im Nachhinein schwierig.Allgemein wird der Verwendung nach zwischen symbolischen Partnern aus der „anderen Welt" und Wahrsage-Figuren unterschieden, wobei die Grenze zwischen diesen Gruppen häufig fliessend war.Die liebevollen blolo-bla- und blolo-bian-Figuren gründen auf der Vorstellung, dass jeder Baule im Jenseits (blolo = andere Welt) einen spirituellen Partner, d.h. eine Ehefrau (bla) oder einen Ehemann (bian), hat und bestrebt sein muss, mit diesem in bester Beziehung zu leben. Gelingt ihm dies nicht, macht ihm sein Jenseits-Partner das Leben schwer.Die eher beopferten „Wahrsage-Figuren" werden asie-usu genannt und stehen in Verbindung zu sämtlichen ungezähmten Dingen der Natur. Sie wurden bei rituellen Handlungen zur Erlangung der Aufmerksamkeit der Buschgeister eingesetzt. Diese omnipräsenten Wesen galt es stets zu besänftigen, auch weil sie als äusserst launisch galten und gelegentlich Besitz von Unvorsichtigen ergreifen konnten.Weiterführende Literatur: Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032

28: A Guro Heddle Pulley, "kono" CHF 300 - 600

Rollenzug, "kono"Guro, Côte d'IvoireMit Sockel / with baseHolz. H 21 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 17.06.1968).Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Diese Vorliebe für das Schöne kommt in Westafrika bei den kunstvollen Gebrauchsgegenständen besonders deutlich zur Geltung.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzenstäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1987). Die Weberei in Afrika südlich der Sahara. München: Panterra Verlag.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

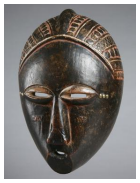


29: A Guro Heddle Pulley, "kono" CHF 300 - 600

Rollenzug, "kono"Guro, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz. H 15 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 24.05.1968).Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben, war seit jeher ein wesentliches Anliegen aller Völker. Diese Vorliebe für das Schöne kommt in Westafrika bei den kunstvollen Gebrauchsgegenständen besonders deutlich zur Geltung.Der Rollenzug ist Bestandteil des Schmalband-Webstuhls. Er diente der Verankerung der Rolle, durch deren Mittelrille die Verbindungsschnur zweier sog. Litzenstäbe verlief, mit deren Hilfe man die Kettfäden heben und senken konnte.Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1987). Die Weberei in Afrika südlich der Sahara. München: Panterra Verlag.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

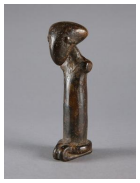
30: A Guro Mask, "zamble" CHF 800 - 1,200

Maske, "zamble"Guro, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz. H 40 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 01.07.1968).Die vorliegende Maske stammt aus einem Ensemble, welches auch als „Familie" bezeichnet wird und aus insgesamt drei Maskengestalten besteht: aus den gehörnten Tiergestalten zamble und zauli sowie der weiblichen, menschlichen gu.Das Brüderpaar zamble und zauli war für die Schlichtung von Streitigkeiten in der Gemeinschaft zuständig. Ihrem Erscheinen folgte gewöhnlich der Auftritt von gu, welche gelegentlich auch als Ehefrau von zamble galt.Die vorliegende zamble-Maske stellt ein schönes, aber auch gefährliches Wesen dar, das der Legende nach einst von den Vorfahren der Guro in der Wildnis entdeckt, gefangen und gezähmt wurde. Formal stellt sie denn auch ein Mischwesen aus Antilope, Leopard und Mensch dar.Bei ihrem wilden Tanz wurde die Maske mit einem Kostüm aus Netzen und Palmblättern getragen, den Rücken von einem Tierfell - mit Vorliebe dem eines Leoparden - bedeckt. Zambles wichtigstes Requisit aber war die Peitsche (plin), mit deren lautem Knallen er seinen Auftritt begleitete und die Zuschauer um den Tanzplatz zurechtwies.Weiterführende Literatur: Fischer, Eberhard (2008). Guro. München: Prestel Verlag.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



31: A Guro Mask CHF 1,500 - 3,000

MaskeGuro, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz. H 30 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 22.08.1968).CHF 1 500 / 3 000EUR 1 290 / 2 580



32: A Kulango Figure CHF 200 - 400

FigurKulango, Abron/Bono , Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseKupferlegierung. H 13,5 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

33: A Dan Mask, "tankagle" CHF 400 - 800

Maske, "tankagle"Dan, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz. H 23 cm. Provenienz:- Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 09.03.1968).Weil sich die Verwendung und Bedeutung der Masken, nebst den geografisch schon immer vorhandenen Unterschieden, im Laufe der Zeit verändert hat, sind nachträgliche Aussagen über den damaligen Gebrauch mitunter schwierig.Viel spricht dafür, dass es sich hier um eine tankagle („pantomimisch tanzende Maskengestalt") handelt, welche bei Festen ihr Publikum durch abwechslungsreiches Tanzen, Singen oder das Aufführen kleiner Szenen unterhielt. Sie konnte sowohl mit Orchester und Sängern als auch einzeln mit einem Begleiter auftreten.Andererseits könnte es auch eine deangle genannte Maske sein, die zum Beschneidungslager gehörte und Mittler zwischen Initiierten und dem Dorf war. Diese Maskengestalten bewegten sich anmutig, scherzten mit den Frauen und baten sie, reichliches Essen ins Lager zu schicken.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

34: A Wè-Guéré Mask, "tee gla" CHF 600 - 1,200

Maske, "tee gla"Guere, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz, Polsternägel, Raphia. H 28 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Diese Masken dienten einst dazu, die Männer auf den Krieg vorzubereiten. Später traten sie aber bei den unterschiedlichsten Anlässen auf: So konnten sie beispielsweise bei zeremoniellen Festlichkeiten wie an Gedenkfeiern zu Ehren einer bedeutenden Persönlichkeit, bei Gerichtsverhandlungen oder auch einfach zur Unterhaltung des Dorfes in Erscheinung treten.Weiterführende Literatur:Verger-Fèvre, Marie-Noël: Côte d'Ivoire: Masques du pays Wé, in: Tribal. Le magazine de l'art tribal. Nr. 9/2005. Bruxelles: Primedia s.p.r.l.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032

35: A Fante Figure CHF 800 - 1,200

FigurFante, GhanaMit Sockel / with baseHolz. H 27,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Solothurn. In situ erworben (1989).Stehende Frauenfiguren sind in Westafrika ein häufiges Symbol Es existieren zahlreiche Interpretationen zu ihren Aufgaben . In der matrilinearen Gesellschaft der Akan zählen zu den Eigenschaften. die eine Frau auszeichnen sollen Selbstsicherheit, Grazie, Gelassenheit, Würde, Stabilität, Ausgeglichenheit. Sie steht aufrecht auf dem Boden, mit dem sie verwurzelt ist.Stehende weibliche Figur, helle Patina ("Waschpatina"), Spuren weisser und schwarzer Farbe sowie Erde. Mund, Nase, Augen, Ohren deutlich erhaben Haare schwarz, in sieben Zöpfen nach hinten geflochten und im Nacken verknotet. Halsringe geritzt. Arme frei nach unten. Finger und Zehen deutlich gearbeitet, an beiden Füssen einige Zehen fehlend. Kleidung, Körperschmuck geschnitzt: Halskette mit Medaillon, Reife um Handgelenke und Knie, Hüftkleid.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032

36: An Asante Head CHF 600 - 1,200

Gedenk-KopfAsante, GhanaMit Sockel / with baseTerrakotta. H 20,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1989).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 180 Jahre (+/- 20 %).Der Name "Akan" bezeichnet eine Gruppe von Völker der Côte d'Ivoire und Ghanas, die sprachlich und kulturell verwandt sind. Dazu zählen z.B. die Asante, die Fante oder auch die Baule.Idealisierte Abbilder aus gebranntem Ton wurden zur Erinnerung an Vorfahren in gesonderten Hainen aufgestellt. Sie wurden dort so lange zeremoniell verehrt, bis sich niemand mehr an die Dargestellten erinnern konnte.Die Ruhe und Gelassenheit ausstrahlenden Terrakotten waren somit materialisierten Verbindungen zwischen Dies- und Jenseits, die ähnliche Zwecke erfüllen konnten wie andernorts Denkmäler oder Grabsteine.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032

37: A Koma-Bulsa Zoomorphic Figure, "kronkronbua" CHF 300 - 600

Zoomorphe Figur, "kronkronbua"Koma-Bulsa, GhanaOhne Sockel / without baseTerrakotta. H 7 cm. L 15 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.kronkronbua = "Kinder aus früheren Zeiten".In den 1980er-Jahren wurden in der Upper West Region in Ghana, im Gebiet, das heute von den Koma (z.B. in Yikpabongo, Tantuosi, Wumobri) und den Bulsa (Builsa) bewohnt wird, die ersten Figuren dieses Stils aus gebranntem Ton gefunden. Thermoluminiszenz-Altersbestimmungen datierten die Objekte vom 13. bis 18. Jh u.Z.Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die, zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich, von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen.Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken- und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: Weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben.Stattdessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Genialität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind.Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter: die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter.Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen.Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. - wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500, wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987).Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag.----------Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

38: A Koma-Bulsa Fragment of a Rider, "kronkronbua" CHF 300 - 500

Fragment einer Reiterfigur, "kronkronbua"Koma-Bulsa, GhanaMit Sockel / with baseTerrakotta. H 10 cm. B 13 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Solothurn. In situ erworben (1990).kronkronbua = "Kinder aus früheren Zeiten".In den 1980er-Jahren wurden in der Upper West Region in Ghana, im Gebiet, das heute von den Koma (z.B. in Yikpabongo, Tantuosi, Wumobri) und den Bulsa (Builsa) bewohnt wird, die ersten Figuren dieses Stils aus gebranntem Ton gefunden. Thermoluminiszenz-Altersbestimmungen datierten die Objekte vom 13. bis 18. Jh u.Z.Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die, zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich, von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem

neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen.Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken- und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: Weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben.Stattdessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Genialität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind.Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter: die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter.Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen.Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. - wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500, wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987).Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag.CHF 300 / 500EUR 258 / 430

39: A Koma-Bulsa Seated Figure, "kronkronbua" CHF 400 - 800

Sitzende Figur, "kronkronbua"Koma-Bulsa, GhanaOhne Sockel / without baseTerrakotta. H 19 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Solothurn. In situ erworben (1989).kronkronbua = "Kinder aus früheren Zeiten".In den 1980er-Jahren wurden in der Upper West Region in Ghana, im Gebiet, das heute von den Koma (z.B. in Yikpabongo, Tantuosi, Wumobri) und den Bulsa (Builsa) bewohnt wird, die ersten Figuren dieses Stils aus gebranntem Ton gefunden. Thermoluminiszenz-Altersbestimmungen datierten die Objekte vom 13. bis 18. Jh u.Z.Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die, zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich, von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen.Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken- und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: Weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben.Stattdessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Genialität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind.Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter: die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter.Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen.Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. - wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500, wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel

aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987).Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

40: A Koma-Bulsa Head (Vessel Lid ?), "kronkronbua" CHF 200 - 400

Kopf (Gefässdeckel ?), "kronkronbua"Koma-Bulsa, GhanaMit Sockel / with baseTerrakotta. H 15,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1986).Publiziert:René und Denise David (1987). Komaland. Zürich: Galerie Walu. Nr. 532.Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 600 Jahre (+/- 25 %).kronkronbua = "Kinder aus früheren Zeiten".In den 1980er-Jahren wurden in der Upper West Region in Ghana, im Gebiet, das heute von den Koma (z.B. in Yikpabongo, Tantuosi, Wumobri) und den Bulsa (Builsa) bewohnt wird, die ersten Figuren dieses Stils aus gebranntem Ton gefunden. Thermoluminiszenz-Altersbestimmungen datierten die Objekte vom 13. bis 18. Jh u.Z.Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die, zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich, von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen.Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken- und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: Weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben.Stattdessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Genialität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind.Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter: die bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter.Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen.Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. - wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500, wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987).Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

41: A Koma-Bulsa Seated Figure, "kronkronbua" CHF 300 - 600

Sitzende Figur, "kronkronbua"Koma-Bulsa, GhanaMit Sockel / with baseTerrakotta. H 18,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1986).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 600 Jahre (+/- 25 %).kronkronbua = "Kinder aus früheren Zeiten".In den 1980er-Jahren wurden in der Upper West Region in Ghana, im Gebiet, das heute von den Koma (z.B. in Yikpabongo, Tantuosi, Wumobri) und den Bulsa (Builsa) bewohnt wird, die ersten Figuren dieses Stils aus gebranntem Ton gefunden. Thermoluminiszenz-Altersbestimmungen datierten die Objekte vom 13. bis 18. Jh u.Z.Karl Ferdinand Schädler beschrieb die Neu-Entdeckung dieser Kultur 1987 wie folgt: "Manche von ihnen sehen aus, als kämen sie von den Bandiagara-Schluchten und wären Produkte der Dogon. Doch das sind nur wenige. Die meisten dieser Terrakotten einer Kultur, von der man nichts weiss, sehen eher aus als kämen sie aus Somarzo oder als seien sie der Phantasiewelt eines Hieronymus Bosch entsprungen: Köpfe, deren Hirnschalen spitz zulaufen oder die umgekehrt becherförmig ausgehöhlt sind, mit brillenartigen Augen oder mit Ohren, die, zwei Henkeln gleich, am Hinterkopf angebracht sind. Münder, die sich, von irgendeinem Gesicht getrennt, mit anderen Mündern zu einem neuen "für sich sprechenden" Wesen vereinigen; umgekehrt wiederum Gesichter, die sich ebenfalls mit anderen zusammengeschlossen haben und - mit Armen und Beinen versehen - nun direkt aus der Unterwelt zu kommen scheinen.Es scheint müssig, darüber zu rätseln, welcher Gedanken- und Ideenwelt diese Figuren, Köpfe und Objekte entsprungen sind - ob sie als Grabbeigaben, Ahnen- oder Kultfiguren geformt wurden. Vielleicht ist es sogar beruhigend zu wissen, dass nicht jedes neu entdeckte Geheimnis in Afrika auch gleich zu lüften ist, dass - wenigstens für einige Zeit - eine Kultur nicht wie ein Leichnam seziert werden kann: Weil weder mündliche Überlieferungen noch archäologische Nebenprodukte irgendwelche Hinweise geben.Stattdessen sollte man sich vielleicht damit begnügen, zum einen die Genialität der Gestaltung und zum anderen den kraftvollen expressiven Ausdruck zu bewundern, der diesen Plastiken innewohnt. Dabei scheint es sich, urteilt man nach diesen beiden Kriterien und nach dem äusseren Erscheinungsbild der Objekte, um verschiedene Stilrichtungen, wenn nicht sogar um verschiedene Kulturen zu handeln, die entweder einander gefolgt sind oder aber - was immerhin auch möglich scheint - völlig unabhängig nacheinander in derselben Gegend entstanden sind.Eine der Stilrichtungen zeigt einen manieristischen Charakter: die

bewusst verschobenen Gesichtszüge, die den Figuren, meist sitzende Gestalten mit Halsketten, Würdezeichen oder Oberarmmessern, häufig einen unheimlichen, transzendentalen, teilweise auch malignen Ausdruck verleihen - Fürsten einer anderen Welt. Wie bei vielen der offenbar singulär gestalteten Köpfe, die in einem meist spitz zulaufenden Hals enden, sind auch häufig die Köpfe der Figuren becherförmig ausgehöhlt. Die Hände ruhen meist auf den Knien (gelegentlich ganz unmotiviert auf einer der Schultern) und die Geschlechtsteile - der Grossteil ist männlich - sind häufig übergross und deutlich modelliert. Die einzeln gearbeiteten Köpfe sind dabei in der Regel viel grösser gestaltet als die Figuren; sie sind meist auch gröber in der Ausführung und im Stil viel urtümlicher und direkter.Eine andere Stilrichtung, die sich vor allem in den Köpfen von theriomorphen Wesen ausdrückt, zeigt häufig einen weit aufgerissenen, offenbar schreienden Mund und erinnert dann an gotische Wasserspeier. Ein besonderes Augenmerk müssen die Leute dieser Kultur janusförmigen Köpfen und darüber hinaus mehrköpfigen Wesen gewidmet haben. Die ersteren, als Einzelskulpturen konzipiert, erhalten durch die konisch zulaufenden Köpfe manchmal einen phallischen Charakter (sie verlaufen unten auch gerade, nicht konisch wie die "Hohlköpfe", die um die Gräber herum gesteckt gefunden wurden). Die letzteren mehrköpfigen Wesen haben, wie die janusförmigen Einzelköpfe, gleichfalls konisch zulaufende Spitzköpfe; der Körper ist bei diesen, von denen man bis zu vier Persönlichkeiten in einer Skulptur wiedergegeben finden kann, jedoch ganz rudimentär als rechteckiger Block geformt, mit nur angedeuteten Gliedmassen und Geschlechtsteilen.Was wird aus diesem Gebiet im Norden Ghanas, das heute die Koma (auch Komba, Konkomba, Bekpokpak etc.) bewohnen, noch ans Tageslicht kommen? War die Siedlung, aus der die Funde stammen, ebenfalls ein Umschlagplatz für Waren - Kolanüsse von der Küste, Gold, Salz, europäische Güter usw. - wie Salaga zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das auf dem Weg zur Küste liegt, oder wie Kong, Bondoukou und das heute nicht mehr existente Begho im Westen? Der rege Warenaustausch zwischen Küste und Nigerbogen, der vermutlich um 1500, wenn nicht schon viel früher einsetzte, als die Mossi-Staaten durch Reiterheere aus dem (heutigen) Ghana gegründet wurden, mag sehr wohl seinen Weg über dieses Gebiet genommen und die ökonomische Basis für diese ungewöhnliche Kultur gebildet haben. Eine Kultur, die uns hoffentlich noch viele Kunstwerke offenbart - und uns hoffentlich auch noch viele Rätsel aufgibt!" Aus: Archäologische Funde aus Komaland. Zürich: Galerie Walu (1987).Weiterführende Literatur:Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

42: An Ewe Figure, "aklama kpakpewo" CHF 100 - 200

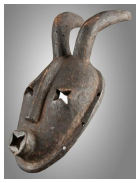
Figur, "aklama kpakpewo"Ga-Dangbe / Ewe, GhanaMit Sockel / with baseHolz. H 23,5 cm. Provenienz:- Galerie l'Accrosonge, Paris.- Schweizer Privatsammlung, Solothurn.Bildunterschrift zu dem von Schmeltz (op. cit.) publizierten Feldfoto von drei Figuren des gleichen Typus: "Die Worte Aklama kpakpewo oder Aklama sucwo bedeuten, ‚kleine geschnitzte Gottheiten'. Die Figuren heissen auch Ame we luwo, ‚Seele des Menschen'. Man kauft diese Figuren stets mindestens paarweise, Mann und Weib zusammen. ‚Hat der Heide mehrere Frauen, so ist es unbedingt nöthig, dass jede der Frauen einen Mann und eine Frau sich kaufen muss.' Die Figuren gelten als trõwo und man richtet Gebete an sie, z. B. das regelmässige Morgengebet: ‚Gieb mir Leben, mache stark meine Kniegelenke, meine Armgelenke, ich will auf Reisen gehen; ich komme zurück.' Nach einem glücklichen Kauf spricht man das Dankgebet: ‚Ich danke euch, dass ihr mir geholfen, dass man von mir die Sachen kaufte.' – Fehlt den Figuren, was oft vorkommt, ein Arm oder ein Bein, so erhalten sie den Namen Adelã (Wild) oder Ažiza (Affenart), weil man glaubt, dass sie in diesem Zustand irgend einem Thiere des Feldes ähnlich sind (?). Wenn Jemand stirbt, so werden die ihm gehörenden Figuren weggeworfen. Diese Angaben sind höchst interessant, aber sehr lückenhaft. Zweifellos hält man die Figuren für beseelt, aber von wem? Ahnenbilder sind es nicht, und auch von den Legbawo scheinen sie sich in ihrem Wesen zu unterscheiden. Der Name ‚Seele des Menschen' und die Thatsache, dass man die Figuren beim Tode des Besitzers als werthlos wegwirft, lassen vermuthen, dass man die kleinen Schnitzwerke in besonderer mystischer Beziehung zum Menschen glaubt, vielleicht für sie Verkörperungen seiner Schutzgeister hält. Auch an den weitverbreiteten Glauben wäre hier zu erinnern, dass der Mensch mehrere Seelen besitzt, die nicht sämmtlich fest an den Körper gebunden sind, sondern auch ausserhalb des Leibes wohnen können. Ganz räthselhaft ist die Erklärung der verstümmelten Figuren.“Weiterführende Literatur:Schmeltz, J.D.E (1901). Zaubermittel der Evheer (Aus dem Städtischen Museum in Bremen)." Archives Internationales D'Ethnographie., Vol. 14. Seite 9.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

43: A Fon Memorial Staff, "asen" CHF 200 - 400

Altar, "asen"Fon, BeninMit Sockel / with baseEisen, Blech. H 118 cm. B 32 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Luzern.Asen genannte Altäre (meist eine runde Blechplatte auf der einzelne figürliche Darstellungen angebracht waren, das ganze auf einer +/- 150 cm. langen Eisenstange fixiert) wurden zum Gedenken an wichtige Persönlichkeiten aufgestellt.Sie waren Anschauungsmaterial für Sagen, Mythen und Geschichten des Stammes.Weiterführende Literatur:Suzanne Preston Blier (2018). Asen : Mémoires de fer forgé. Art vodun du Danhomè dans les collections du musée Barbier-Mueller. Lausanne: Ides Et Calendes.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

44: An Edo Figure CHF 800 - 1,200

FigurEdo, NigeriaMit Sockel / with baseBronze. H 28,5 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 21.05.1969).Memorial-Figur, Darstellung eines Regenten ("Oba").Weiterführende Literatur:- Felix von Luschan (1919). Die Altertümer von Benin. Seite 287 ff.- Plankensteiner, Barbara (2007). Benin. Könige und Rituale. Höfische Kunst aus Nigeria. Gent: Snoeck Publishers.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032



45: An Ogoni (?) Mask CHF 100 - 200

MaskeOgoni (?), NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. L 36 cm. Provenienz:- Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.- Hammer Auktion 71, 28.05.2021, Lot 58 (stornierter Verkauf / canceled sale).CHF 100 / 200EUR 86 / 172

46: A Pair of Yoruba Rods, "edan ogboni" CHF 200 - 400

Stab-Paar, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss, Eisen. H 38 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes.Weiterführende Literatur: Dobbelmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum.----------Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

47: A Yoruba Staff, "edan ogboni" CHF 200 - 400

Stab, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaMit Sockel / with baseGelbguss, Eisen. H 11 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes.Weiterführende Literatur:Dobbelmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum.----------Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

48: A Yoruba Oracle Utensil CHF 300 - 600

Orakel-UtensilYoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss. H 12 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Im Wachsausschmelzverfahren hergestellte Utensilie eines Wahrsagers.Im ganzen Yoruba-Gebiet sind Orakel-Befragungen bei und durch ifa-Priester eine wichtige Institution. Hilfesuchende wenden sich an den Geistlichen mit der Bitte um Rat in persönlichen oder übergeordneten Angelegenheiten.----------Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

49: A Yoruba Oracle Utensil CHF 300 - 600

Orakel-UtensilYoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss. H 11 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Im Wachsausschmelzverfahren hergestellte Utensilie eines Wahrsagers.Im ganzen Yoruba-Gebiet sind Orakel-Befragungen bei und durch ifa-Priester eine wichtige Institution. Hilfesuchende wenden sich an den Geistlichen mit der Bitte um Rat in persönlichen oder übergeordneten Angelegenheiten.----------Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

50: A Yoruba Staff, "edan ogboni" CHF 200 - 400

Stab, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss, Eisen. H 30 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes.Weiterführende Literatur:Dobbelmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum.----------Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die

Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

51: A Yoruba Staff, "edan ogboni" CHF 300 - 600

Stab, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaMit Sockel / with baseEisen. H 51 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 25.10.1970).Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes.Weiterführende Literatur:Dobbelmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

52: A Yoruba Staff, "edan ogboni" CHF 300 - 600

Stab, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaMit Sockel / with baseBronze. H 21 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 31.05.1975).Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes.Weiterführende Literatur:Dobbelmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

53: A Yoruba Mask with Dance Dress CHF 600 - 1,200

Maske mit TanzkleidYoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz, Textil. H 41 cm (mit Tanzkleid : 170 cm). Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Luzern.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032

54: 2 Kirdi Axes (Oceanic and African Art Auction) CHF 100 - 200

2 Äxte, "manzhi"Kirdi, KamerunOhne Sockel / without baseEisen, Leder, Kupfer. L 40 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.----------Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der

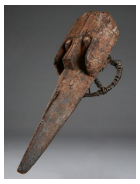
Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

55: A Mumuye Figure, "iagalagana" CHF 3,000 - 6,000

Figur, "iagalagana"Mumuye, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 91 cm. Provenienz:- Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Schweizer Privatsammlung, Solothurn (1973 erworben).Die für ihre erstaunliche Abstraktion geschätzten Figuren der Mumuye hatten unterschiedliche Funktionen. Manche Skulpturen wurden als Schutzfigur in den Gehöften der Familien aufgestellt. Andere gehörten als Prestigeobjekte gesellschaftlich bedeutenden Personen, wie dem Wahrsager, dem Heiler, dem Regenmacher oder dem Schmied, welche die Figuren bei zeremoniellen Handlungen z.B. als Wächter oder als Medium verwendeten.Weiterführende Literatur:Martin, Jean-Hubert et al. (1997). Arts du Nigeria. Paris: Réunion des Musées Nationaux.CHF 3 000 / 6 000EUR 2 580 / 5 160

56: An Ijaw Mask CHF 400 - 800

Maske, "Igu"Ijaw, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 36,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



57: A Ijaw (?) Mask CHF 300 - 600

MaskeIjaw (?), NigeriaOhne Sockel / without baseHolz, Rattan. H 61,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

58: An Ibibio Mask, "idiok ekpo" CHF 300 - 600

Maske, "idiok ekpo"Ibibio, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz, Raphia. H 39 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, zwischen 1943-1960 vor Ort erworben.Maske aus der Ekpo-Vereinigung, welche bei politischen und rechtlichen Anlässen sowie bei religiösen Zeremonien auftrat.Die Vereinigung tanzte schöne und hässliche, gutmütige (mfon) und gefährliche (idiok) Masken. Eine Dualität, wie sie quer durch Afrika auffindbar ist.Weiterführende Literatur:Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

59: An Ibibio Mask, "idiok ekpo" CHF 200 - 400

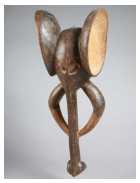
Maske, "idiok ekpo"Ibibio, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 31,5 cm. B 17,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, zwischen 1943-1960 vor Ort erworben.Maske aus der Ekpo-Vereinigung, welche bei politischen und rechtlichen Anlässen sowie bei religiösen Zeremonien auftrat.Die Vereinigung tanzte schöne und hässliche, gutmütige (mfon) und gefährliche (idiok) Masken. Eine Dualität, wie sie quer durch Afrika auffindbar ist.Weiterführende Literatur:Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

60: A Oron Figure, "ekpu" CHF 1,000 - 2,000

Figur, "ekpu"Oron, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 78,5 cm. Provenienz:- Hans Koller und Helen Knill, St. Gallen.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Die Oron sind eine kleine Volksgruppe, die an der Mündung des Cross River lebt. Sie sind vor allem für die ekpu genannten Memorialfiguren bekannt, welche beim Ableben eines Würdenträgers angefertigt wurden.Die im Pfahlstil geschaffenen Figuren, welche wichtige Würdezeichen in ihren Händen hielten und meist mit einem Hut und einem Häuptlingsbart versehen waren, wurden in obio-Schreinen aufgestellt, wo sie zweimal jährlich verehrt wurden.Die Tradition, solche Ahnenfiguren zu schnitzen, hielt wohl nur bis Anfang 1900 an. Als Kenneth C. Murray sie 1938 entdeckte, war der Kult bereits erloschen. Im Jahre 1959 inventarisierte Murray ca. 600 Figuren. Die meisten davon wurden im Biafra-Krieg (1967-70) zerstört - etwa hundert befinden sich im Besitz der nigerianischen Museen und einige wenige sind damals in westliche Sammlungen und in öffentliche Museen gelangt.Weiterführende Literatur:Nicklin, Keith (1999). Ekpu. London: The Horniman Museum and Garden.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720

61: A Nepalese Mask CHF 200 - 400

MaskeNepalOhne Sockel / without baseHolz, Fell. H 30 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



62: A Bamileke Maske, "ntshen" CHF 400 - 800

Maske, "ntshen"Bamileke, KamerunOhne Sockel / without baseHolz. H 78 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 02.04.1968).Der Elefant als mächtiges Tier der Wildnis wird direkt mit der königlichen Linie des Hofes assoziiert.Weiterführende Literatur:Homberger, Lorenz / Geary, Christraud M. / Koloss, Hans-Joachim (2008). Kamerun. Kunst der Könige. Zürich: Museum Rietberg.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

63: A Woyo Knife, Insignia, "cimpaba" CHF 100 - 200

Messer, Insignie, "cimpaba"Woyo, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 54 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

64: A Yaka Janiform Figure CHF 400 - 800

Janus-FigurYaka, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Textil. H 42 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Persönliche Schutzfigur. Diese materialisierte Schnittstelle zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften wurde eingesetzt, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden.Weiterführende Literatur:Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Alain et Françoise Chaffin.----------Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

65: A Pende Mask, "mbuya" CHF 100 - 200

Maske, "mbuya"Pende, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Raphia. H 21 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Männliche Gesichtsmaske aus dem reichen Repertoire der Pende-Tradition ("mbuya" = "Maske")Ursprünglich hatten solche Masken rituelle Funktionen und waren Mittler zwischen den Kräften des Dies- und des Jenseits, z.B. während der Knaben-Initiation als Erscheinungsform der Ahnengeister. Heute treten sie eher bei allgemeinen Festen auf um die Anwesenden mit kleinen Szenen zu unterhalten und damit den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu fördern.Weiterführende Literatur:Sousberghe, Leon (1958). L'art Pende. Gembloux: Éditions J. Duculot.----------Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

66: A Kuba-Dengese Whisk CHF 800 - 1,200

WedelKuba-Dengese, DR KongoMit Sockel / with baseBein, Pflanzenfaser, Echthaar. H 135 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Zeremonialwedel wurden bei Feierlichkeiten als äussere Zeichen von Rang und Zugehörigkeit öffentlich präsentiert. Die Machtinsignien gehörten zur Regalia der Herrscher und waren Symbol für die Einheit und Identität des Clans.----------Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 800 / 1 200EUR 688 / 1 032

67: A Kuba Friction Oracle, "itwoom" CHF 300 - 600

Orakeltier, "itwoom"Kuba, DR KongoMit Sockel / with baseHolz, Raphia. H 9 cm. L 31 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Das "itwoom" Reiborakel diente dem Wahrsager bei seiner Weissagung. Anlässlich von Divinations-Ritualen fungierten solche Geräte als physische Schnittstelle zwischen dem Wahrsager und seinem Kunden. Die Gebrauchsspuren auf dem Rücken der zoomorphen Figur rühren daher, dass der Seher mit dem kleinen Holzkegel bei seinen Sitzungen über die Oberläche des Vierbeiners strich. Während er dies tat, richtete er Fragen an das Orakel, welches sich dann mit Antworten manifestierte.Weiterführende Literatur:Savary, Claude (1992). Objets de Pouvoirs. Ancienne Magie Bantou en Afrique Centrale. Genève: Musée d`Ethnographie.----------Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

68: A Luba Mask CHF 300 - 600

MaskeLuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 40 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Maske des bwadi ba kifwebe-Geheimbundes.Solche Masken verkörperten ein mythologisches Geistwesen, wurden mit einem geflochtenen Kostüm und einem langen Bart aus Raphia ergänzt und tanzten an verschiedenen Zeremonien, um die gesellschaftliche Ordnung im Dorf zu sichern.Der Begriff "kifwebe" wird heute mit „Maske“ gleichgesetzt, bedeutete aber früher „halte den Tod fern“. Die Masken schützten somit vor Krankheit und Unfällen.Weiterführende Literatur:Neyt, François (2020). Kifwebe: A Century of Songye and Luba Masks. Milano: 5 Continents Editions.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

69: A Songye Mask, "kilume" CHF 300 - 600

Maske, "kilume"Songye, DR KongoMit Sockel / with baseHolz. H 37,5 cm. Provenienz:- lt. H. und M. Zimmer: Jean-Pierre Laprugne, Paris.- Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Maske des bwadi ba kifwebe-Geheimbundes die ein mythologisches Geistwesen verkörperte. Sie wurde mit einem geflochtenen Kostüm und einem langen Bart aus Raphia ergänzt und tanzte an verschiedenen Zeremonien, um die gesellschaftliche Ordnung im Dorf zu sichern.Die hier angebotene männliche Maske wird vor Ort "kilume" genannt. Der oft verwendete Begriff "kifwebe" wird heute mit „Maske“ gleichgesetzt, bedeutete aber früher „halte den Tod fern“. Die Masken sollten somit vor Krankheit und Unfällen schützen.Weiterführende Literatur:Neyt, François (2020). Kifwebe: A Century of Songye and Luba Masks. Milano: 5 Continents Editions.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

70: A Bembe Janiform Bust "kalunga" and a Congolese Bust CHF 400 - 800

2 BüstenSikasingo / Bembe, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 8,3 - 12 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 400 / 800EUR 344 / 688

71: A Luba Miniature Figure, "kakudji" CHF 200 - 400

Miniatur-Rumpffigur, "kakudji"Kusu, DR KongoMit Sockel / with baseHolz, Textil. H 11,5 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Persönliche Schutzfigur. Diese materialisierte Schnittstelle zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften wurde eingesetzt, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden.----------Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

72: An Ovimbundu (?) Miniature Figure CHF 200 - 400

Miniatur-RumpffigurOvimbundu (?), AngolaMit Sockel / with baseHolz. H 16 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

73: A Salampasu Mask, "kasangu" CHF 300 - 600

Maske, "kasangu"Salampasu, DR KongoMit Sockel / with baseHolz, Palmblatt-Streifen. H 33,5 cm. Provenienz:- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.- Hammer Auktion 9, 26.11.2016, Lot 278.- Schweizer Privatsammlung, Basel.Die Salampasu, ein kriegerisches und als furchtlos bekanntes Volk, leben im Süden Kongos. Ihre charakteristische Eigenschaft widerspiegelte sich oft in der aggressiven Ausdrucksweise ihrer äusserst suggestiven Masken. Typisch für ihre Formensprache sind die vorgewölbte Stirn, die dreieckige Nase und der rechteckige Mund.Knaben wurden durch Initiation schrittweise in den Kriegerbund mungongo eingeführt. Jede abgeschlossenen Stufe dieser Schulung wurde mit der Übergabe einer persönlichen Maske beendet, die dem Besitzer Zugang zur nächsten Stufe der Ausbildung ermöglichte.Weiterführende Literatur:Phillips, Tom (1996). Afrika. Die Kunst eines Kontinents. München: Prestel.CHF 300 / 600EUR 258 / 516

74: A Nepalese Mask CHF 200 - 400

MaskeNepalOhne Sockel / without baseHolz. H 27,5 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die

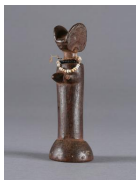
Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

75: A Nepalese Mask CHF 200 - 400

MaskeNepalOhne Sockel / without baseHolz. H 38 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

76: A Nepalese Mask CHF 200 - 400

MaskeNepalOhne Sockel / without baseHolz. H 26 cm. Provenienz:Nachlass Andreas Vontobel (1931-2011), Waltalingen.Andreas Vontobel (1931-2011)Andreas Vontobel war ein enthusiastischer und vielseitig interessierter Mensch, der in seinem Leben die verschiedenartigsten Interessen mit grosser Leidenschaft verfolgte. Er war ein Kunstsammler mit Herz und Seele, welcher neben afrikanischer Kunst auch alle anderen Bereiche der Kunst gesammelt hat. Sein Hauptinteresse galt dabei aber der aussereuropäischen Kult- und Gebrauchsgegenständen und besonders den Regalien.Neben seinem Beruf als Psychologe war er auch ein hervorragender Fotograf und innovativer Künstler, der auch einige Reisen nach Afrika und Asien unternommen hat. Bestimmend für eine besonders ausgeprägte Faszination, die sein Leben lang anhalten sollte, waren die 60er Jahre: Damals begann seine Begeisterung für die afrikanische Kunst und Kultur, die er durch die Beschäftigung mit der modernen Malerei entdeckt hatte. Fortan besuchte er die bedeutendsten Kunst- und Völkerkundemuseen der Welt, studierte unzählige Bücher und trug über die Jahre systematisch eine Sammlung künstlerisch und ethnisch bedeutender Werke Schwarz-Afrikanischer Kunst zusammen. Als Quelle für seine Wünsche diente ihm unter anderem die Galerie Carrefour der Kunsthändler Pierre und Claude Vérité in Paris.Der überwiegende Teil seiner Afrika-Sammlung stammt aus der Galerie Walu, denn er war einer der regelmässigen und gern gesehenen Besucher der Galerie. Über die Jahre entwickelte sich eine intime Freundschaft zu René David mit dem er seine kultur-übergreifenden Überlegungen zur aussereuropäischen Kunst eingehend diskutieren konnte. Vontobel interessierte sich nicht nur die Ästhetik der Objekte, sondern als Psychoanalytiker auch für die Inhalte und Riten die mit ihnen verbunden sind. Dabei faszinierten ihn besonders Grenzerfahrungen und die offensichtlich parallelen Ansätze der Heilung in verschiedenen Kulturen.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



77: A Kwere Miniature Figure, "mwana hiti" CHF 100 - 200

Miniatur-Figur, "mwana hiti"Kwere, TansaniaOhne Sockel / without baseHolz, Glasperlen, Raphia. H 11 cm. Provenienz:- Edmond (Edi) Remondino (1995), Burundi und Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.mwana hiti genannte Figuren wurden von Mädchen während der Initiation liebevoll umsorgt, und dienten ihnen nach vollendeter Einweihung als persönliche Schutzfigur.Weiterführende Literatur:Felix, Marc L. (1990). Mwana Hiti. München: Fred Jahn.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

78: A Kwere Miniature Figure, "mwana hiti" CHF 100 - 200

Miniatur-Figur, "mwana hiti"Kwere, TansaniaOhne Sockel / without baseHolz, Glasperlen. H 11 cm. Provenienz:Sammlung Peter Stettler (1939-1998) und Erica Stettler-Schnell (geb. 1940).mwana hiti genannte Figuren wurden von Mädchen während der Initiation liebevoll umsorgt, und dienten ihnen nach vollendeter Einweihung als persönliche Schutzfigur.Weiterführende Literatur:Felix, Marc L. (1990). Mwana Hiti. München: Fred Jahn.----------Die Sammlung aussereuropäischer Kunst von Peter Stettler und Erica Stettler-Schnell umfasste ca. 500 Objekte mit den Schwerpunkten Kleinbronzen, Daumeklaviere und Textilien, die Sie hauptsächlich in der Schweiz (u.a. bei Maria Wyss in Basel) und im Handel in Paris erworben haben. Siehe auch "Jahrbuch z'Rieche" (zrieche.ch) für mehr zu E. Stettler.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

79: A Kwere Miniature Figure, "mwana hiti" CHF 100 - 200

Miniatur-Figur, "mwana hiti"Kwere / Zaramo / Doë, TansaniaOhne Sockel / without baseHolz. H 11 cm. Provenienz:- Edmond (Edi) Remondino (1995), Burundi und Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.mwana hiti genannte Figuren wurden von Mädchen während der Initiation liebevoll umsorgt, und dienten ihnen nach vollendeter Einweihung als persönliche Schutzfigur.Weiterführende Literatur:Felix, Marc L. (1990). Mwana Hiti. München: Fred Jahn.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

80: A Kwere Miniature Figure, "mwana hiti" CHF 100 - 200

Miniatur-Figur, "mwana hiti"Kwere / Zaramo / Doë, TansaniaOhne Sockel / without baseHolz. H 8 cm. Provenienz:- Edmond (Edi) Remondino (1995), Burundi und Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.mwana hiti genannte Figuren wurden von Mädchen während der Initiation liebevoll umsorgt, und dienten ihnen nach vollendeter Einweihung als persönliche Schutzfigur.Weiterführende Literatur:Felix, Marc L. (1990). Mwana Hiti. München: Fred Jahn.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

81: A Kwere Miniature Figure, "mwana hiti" CHF 100 - 200

Miniatur-Figur, "mwana hiti"Kwere / Zaramo / Doë, TansaniaOhne Sockel / without baseHolz. H 9,5 cm. Provenienz:- Edmond (Edi) Remondino (1995), Burundi und Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.mwana hiti genannte Figuren wurden von Mädchen während der Initiation liebevoll umsorgt, und dienten ihnen nach vollendeter Einweihung als persönliche Schutzfigur.Weiterführende Literatur:Felix, Marc L. (1990). Mwana Hiti. München: Fred Jahn.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

82: A Kwere Miniature Figure, "mwana hiti" CHF 100 - 200

Miniatur-Figur, "mwana hiti"Kwere / Zaramo / Doë, TansaniaOhne Sockel / without baseHolz, Glasperlen. H 11 cm. Provenienz:- Edmond (Edi) Remondino (1995), Burundi und Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.mwana hiti genannte Figuren wurden von Mädchen während der Initiation liebevoll umsorgt, und dienten ihnen nach vollendeter Einweihung als persönliche Schutzfigur.Weiterführende Literatur:Felix, Marc L. (1990). Mwana Hiti. München: Fred Jahn.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

83: A Knife with Sheath CHF 100 - 200

Messer mit ScheideTuareg, SahelzoneOhne Sockel / without baseEisen, Silber, Leder. L 40 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

84: A Berber Dagger with Scabbard, "koumiya" CHF 100 - 200

Dolch mit Scheide, "koumiya"Berber, SahelzoneOhne Sockel / without baseEisen, Silber, Horn. L 40,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

85: A Berber Dagger with Scabbard, "koumiya" CHF 100 - 200

Dolch mit Scheide, "koumiya"Berber, SahelzoneOhne Sockel / without baseEisen, Silber, Horn. L 44 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

86: A Kabylian Sword and a Short Sword with Sheaths, CHF 200 - 400

Ein Schwert und ein Kurzschwert mit Scheiden, "flyssa"Kabylen, AlgerienOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Bronze . L 44,5 - 97,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

87: A Sudanese Sword with Sheath, "kaskara" CHF 100 - 200

Schwert mit Scheide, "kaskara"SudanOhne Sockel / without baseEisen, Stahl, Holz, Leder. L 111 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 09.03.1968).Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

88: A Bali Sword with Scabbard CHF 100 - 200

Schwert mit ScheideBali, KamerunOhne Sockel / without baseHolz, Eisen, Bronze, Kupfer, Leder. H 59 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

89: A Kota Throwing Knife, "osele" CHF 200 - 400

Wurfmesser, "osele"Kota, GabunOhne Sockel / without baseEisen, Holz. H 29 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 09.03.1968).Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

90: A Kuba Ceremonial Knife, "ikul" CHF 100 - 200

Zeremonial-Waffe, "ikul"Kuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Kupferlegierung. L 34 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 03.08.1966).Lt. Sammler-Inventar "seit 1910 in der Schweiz".Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

91: A Lobala Dagger CHF 100 - 200

Zeremonial-DolchNtomba, Lobala, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Eisen, Kupfer, Bronze. H 42,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

92: A Gbaya Throwing Knife CHF 100 - 200

WurfmesserGbaya, Yangere, Zentralafrikanische RepublikOhne Sockel / without baseEisen, Leder. H 46 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

93: A Prestige Sword with Sheath, "lofambwa" CHF 100 - 200

Prunkschwert mit Scheide, "lofambwa"Ngombe / Doko / Ngandu / Ntomba / Budja, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Leder, Kupfer, Bronze, Bein. L 72 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 06.08.1968).Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

94: A Lobala Double Sickle Blade Knife, "ngulu" CHF 200 - 400

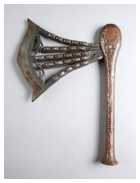
Doppeltsichelförmiges Messer, "ngulu"Lobala, Ngbaka, DR KongoOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Kupfer. H 54 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 29.08.1969).Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

95: A Songye Ceremonial Axe, "kilonda" CHF 100 - 200

Prestigeaxt "kilonda"Songye / Nsapo, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Eisen. H 39 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 22.08.1968).Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

96: A Ngombe Sickle Blade Knife, "ngulu" CHF 100 - 200

Sichelförmiges Messer, "ngulu"Ngombe, Doko, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Eisen. L 50 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 19.08.1966).Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



97: A Songye Ceremonial Axe, "kilonda" CHF 200 - 400

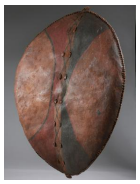
Prestigebeil, "kilonda"Songye, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz, Eisen, Kupfer. H 50 cm. Provenienz:- wohl Galerie Künzi, Gottfried Künzi (1920-1979), Solothurn.- Martin Gross (1922-2017), Biel (erworben am 16.04.1968).Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

98: An Afar Dagger with Sheath, "gile" CHF 100 - 200

Dolch mit Scheide, "gile"Afar, ÄthopienOhne Sockel / without baseEisen, Holz, Leder, Kupferlegierung. L 48,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Zürich.Zeremonialwaffen zeichnen sich durch sorgfältige Herstellung und dekorative Gestaltung, zB. der Verzierung mit wertvollen Materialien wie Kupfer, Bronze, Elfenbein oder Fell, aus.Die ursprünglich Funktion ist damit eingeschränkt, so dass eine Verwendung als Kampfwaffe nicht mehr im Vordergrund steht. Vielmehr signalisieren sie den sozialen Status und die Macht des Trägers und sind damit eher Kult-, Prunk-, Würde- und Statuswaffen die auch im Tauschhandel Verwendung fanden.Weiterführende Literatur:Ethan Rider (2021). 100 African Blades from 55 Collections. San Francisco: J. M. Fogel Media.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

99: A Kirdi-Wandala Shield, "glagwa" CHF 300 - 600

Schild, "glagwa"Kirdi-Wandala, KamerunOhne Sockel / without baseLeder. H 96 cm. B 65 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Schilde sind vielfach Statussymbole und Erkennungszeichen der Klanzugehörigkeit.Verwendet wurden sie z.B. anlässlich zeremonieller Handlungen, bei der Jagd, zur Tarnung, oder als Schutz bei Kampfhandlungen.Weiterführende Literatur:Plaschke, Dieter & Zirngibl, Manfred (1992). Afrikanische Schilde. München: Panterra.CHF 300 / 600EUR 258 / 516



100: A Maasai Shield CHF 300 - 600

SchildMassai, Kenia / TansaniaOhne Sockel / without baseLeder, Holz. H 102 cm. B 72 cm. Provenienz:- Manfred Zirngibl (1938-2014), Passau.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Schilde sind vielfach Statussymbole und Erkennungszeichen der Klanzugehörigkeit.Verwendet wurden sie z.B. anlässlich zeremonieller Handlungen, bei der Jagd, zur Tarnung, oder als Schutz bei Kampfhandlungen.Weiterführende Literatur:Plaschke, Dieter & Zirngibl, Manfred (1992). Afrikanische Schilde. München: Panterra.CHF 300 / 600EUR 258 / 516